guardini stiftung

Pressemitteilung der Guardini Stiftung e. V., Askanischer Platz 4, 10963 Berlin

Berlin, 15. Januar 2019

Schwermut als Handlungsprinzip?
Guardini-Tag 2019: „Vom Sinn der Schwermut“

Vom 24. bis zum 26. Januar 2019 veranstaltet die Guardini Stiftung zusammen mit der Guardini Professur (Humboldt-Universität zu Berlin) den inzwischen vierten Guardini-Tag in Folge in ihrer Galerie am Askanischen Platz. In einem zweitägigen Symposion treffen sich namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Nachwuchsforscherinnen und -forscher, um sich über verschiedene Aspekte des Werkes „Vom Sinn der Schwermut“ auszutauschen, das Romano Guardini 1928 publizierte. „Der Guardini-Tag ist inzwischen eine bewährte Tradition in der Programmfolge unserer Stiftung.“, erklärt Präsident Michael Rutz. „Wir hoffen, auch in diesem Jahr neue Impulse für interessierte Zuhörinnen und Zuhörer setzen zu können.“

„Die Schwermut ist etwas zu Schmerzliches, und sie reicht zu tief in die Wurzeln unseres menschlichen Daseins hinab, als dass wir sie den Psychiatern überlassen dürfen.“, heißt es in der Einleitung des nach wie vor hochaktuellen Textes. Romano Guardini, der selbst unter Depressionen litt, betrachtet darin die Chancen und Risiken dieses ambivalenten Gemütszustandes. Dabei lässt er sich von Søren Kierkegaards Werk „Die Krankheit zum Tode“ inspirieren. Der protestantische Melancholie-Experte Kierkegaard stellt darin eine Theorie der Verzweiflung auf, die Guardini als roten Faden seines eigenen Nachdenkens nutzt – ein existentielles und religiöses Ringen mit den Abgründen der menschlichen Seele.

Nicht nur als psychologisches Phänomen, sondern geradezu als kollektive Gemütslage feiert die Schwermut dieser Tage politische Konjunktur. Populistische Bewegungen in ganz Europa besingen den Untergang des Abendlandes in apokalyptischem Pessimismus. Guardinis Text kann heute demnach nicht nur als theologische und philosophische Auseinandersetzung mit depressiven Erkrankungen, sondern auch als Leitfaden des Umganges mit einem gesellschaftlichen Klima der Orientierungslosigkeit gelesen werden. Daher gehen die Referentinnen und Referenten im Rahmen des Kolloquiums nicht nur dem Sinngehalt der Schwermut im Leben und Werk des Theologen und Religionsphilosophen nach, dessen Seligsprechungsprozess im Dezember 2017 eröffnet wurde, sondern stellen in ihren Beiträgen und den nachfolgenden Diskussionen immer wieder den Bezug zum Menschen und Menschenbild des 21. Jahrhunderts her.

Den Auftakt der Tagung bestreitet der polnisch-deutsche Schriftsteller und Essayist Artur Becker am Abend des 24. Januar mit einem Einführungsvortrag über Schwermut als Handlungsprinzip. Zuvor wird in der St. Clemens-Kirche in der Stresemannstraße ein Gedenkgottesdienst für Romano Guardini stattfinden. Den Gottesdienst zelebriert der Fundamentaltheologe und Guardini-Forscher Alfons Knoll. Der Hauptteil der Tagung am 25. Januar wird von international renommierten Referentinnen und Referenten wie beispielsweise Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Jean Greisch, Giuliana Fabris und Godehard Brüntrupp SJ gestaltet. Die inhaltliche Leitung übernimmt der derzeitige Inhaber des Guardini Lehrstuhls an der Humboldt-Universität zu Berlin, der italienische Philosoph Ugo Perone. Abschließend, am 26. Januar, führt der Kunsthistoriker Bernd Wolfgang Lindemann im Hinblick auf die Schwermut in der Kunst durch die Staatliche Gemäldegalerie am Matthäikirchplatz.

Um Anmeldung wird gebeten:
info@guardini.de

Nähere Informationen zum Programm:
http://www.guardini.de/projekte/guardini-tag/guardini-tag-2019.html

Pressekontakt: Dr. Patricia Löwe u. Andreas Öhler | presse@guardini.de | Tel. 030 217358-0